



AUFTAKT ZUR TARIFRUNDE STAHL

WIR STEHEN FÜR VERANTWORTUNG

Bild der Einigkeit: Die Tarifkommission der nordwestdeutschen Stahlindustrie votierte einstimmig für die Kündigung der Tarifverträge. Im September wird sie eine Forderungsempfehlung aufstellen. Dann geht es in die Verhandlungen.

In der nordwestdeutschen Stahlindustrie zeichnet sich eine äußerst schwierige Tarifrunde ab. Nahezu alle Betriebe stecken in der Krise. Dennoch dürfen die Beschäftigten nicht leer ausgehen. Die IG Metall hat sich für die Runde drei Ziele gesetzt: Beschäftigung sichern, Fachkräfte sichern und Reallöhne sichern.

Knut Giesler, Bezirksleiter der IG Metall NRW und Verhandlungsführer, machte in der Sitzung der Tarifkommission am Mittwoch klar, wie schwierig die Situation derzeit ist. „Die Unternehmen schreiben rote oder tiefrote Zahlen.“ Außerdem stecken bedeutende Unternehmen der Branche in ernstesten betrieblichen Umbrüchen: Bei Thyssenkrupp Steel etwa steht die IG Metall in zähen Verhandlungen um ein Zukunftspaket; die Belegschaft von HKM in Duisburg kämpft um eine Weiterführung der Hütte; das Management der Salzgitter AG ruft nach Sanierung. Die Weltlage ist unsicher, die Konjunktur schwach (Seite 2).

Trotz der schlechten Nachrichten geht die IG Metall „aus einer Position der Stärke und der Verantwortung in die Tarifrunde“, betonte Knut Giesler. Einstimmig votierte die Tarifkommission für die Kündigung der geltenden Verträge – damit in den Verhandlungen im Herbst dann neue ausgehandelt werden können. Eine konkrete Forderung hat die Kommission noch nicht aufgestellt.

Grund: Derzeit ist noch gar nicht absehbar, wie sich die wirtschaftliche Lage entwickelt, ob zum Beispiel das Investitionspaket der Bundesregierung wirkt oder die Stahlkonjunktur sich aufhellt. „Wir fahren jetzt erst mal auf Sicht“, sagte Bezirksleiter Giesler. Die Tarifkommission wird die Forderung deshalb erst im September kurz vor der ersten Verhandlung mit den Arbeitgebern aufstellen.

Noch ist unklar, ob die Tarifkommission sich dann für eine Forderung mit einer konkreten Prozentzahl entscheidet oder ohne

bezzifferte Forderung in die Verhandlungen startet. Über die Frage werden die Vertrauensleute der IG Metall im Sommer in den Betrieben mit den Mitgliedern diskutieren. Klar ist heute aber eines: „Eine Nullrunde wird es nicht geben“, sagte Giesler. Angesichts steigender Preise „muss Geld ins Portemonnaie, nur so sichert man Reallöhne“ (Interview Seite 3).

Überschattet wurde die Sitzung der Tarifkommission von einer Skandal-Nachricht: Der Stahlkonzern ArcelorMittal will nicht mehr in die grüne Transformation in Deutschland investieren. Begründung: Es lohne sich nicht. Deutschlandweit sind Stahlerinnen und Stahler empört. Sie fürchten, dass das Beispiel Schule macht. Die Tarifkommission verabschiedete eine Resolution und forderte die Bundesregierung auf, einen Stahlgipfel einzuberufen. Mit der Nachricht wurde klar: Die Stahlindustrie steht vor einem heißen Herbst – in der Tarifpolitik ebenso wie in der Industriepolitik (Seite 4).

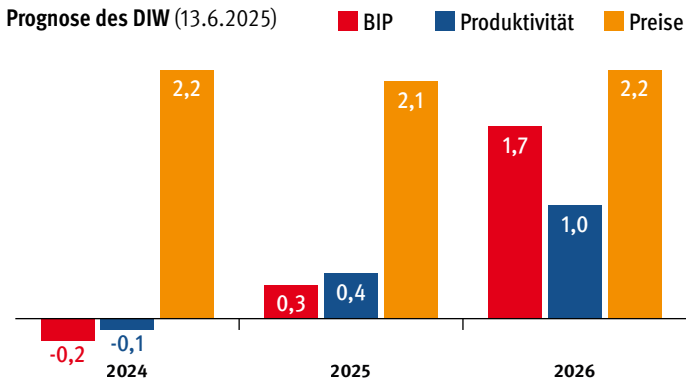


DIE LAGE? KOMPLIZIERT

Die Wirtschaftsdaten für die Stahlindustrie zeichnen ein schwieriges Bild. Hier die wichtigsten Kennzahlen im grafischen Überblick

KONJUNKTUR ABWARTEND

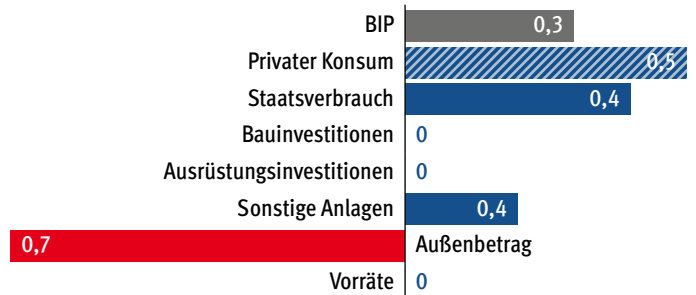
Die Prognosen der wichtigsten Wirtschaftsforschungsinstitute für das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (BIP) und die Produktivität sind verhalten. Noch ist unklar, wann das Konjunkturpaket der Bundesregierung greift.



DER KONSUM STÜTZT

Gut, dass es angesichts der Wachstumsschwäche noch den privaten Konsum gibt. Er ist derzeit die Stütze der Konjunktur – und darf nicht auch noch durch zu niedriges Lohnwachstum geschwächt werden.

Beiträge der Nachfragekomponenten zum Anstieg des realen BIP 2025 in Prozentpunkten des BIP-Wachstums

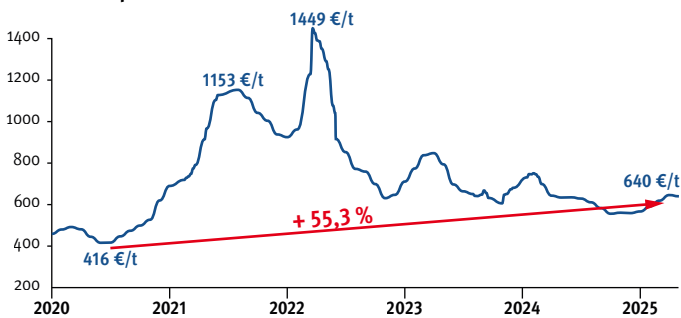


Quelle: DIW

STAHLPREISE WAREN SCHON MAL HÖHER

Von ihren Höchstständen der vergangenen Jahre haben sich die Preise für Stahl wieder nach unten entfernt. Im Vergleich zum Jahr 2020 sind sie freilich ein ganzes Stück gestiegen.

Warmbandpreise in der EU



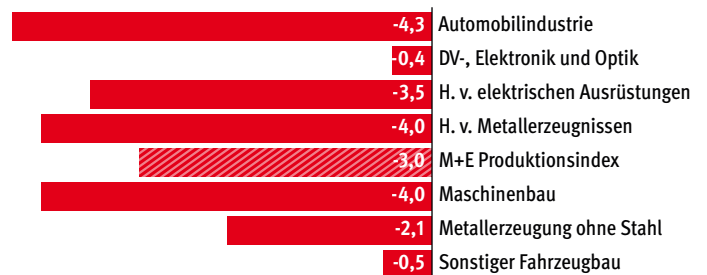
Quelle: MEPS; IKB; MBI Montan Aktuell

ABNEHMER ERHOLEN SICH NUR LEICHT

Die Metall- und Elektroindustrie mit der Autoindustrie als wichtigstem Abnehmer der Stahlindustrie hat sich zwar zuletzt erholt, bleibt aber auf niedrigerem Niveau als noch vor wenigen Jahren.

Produktion in den M+E-Branchen

(Veränderung 1. Quartal 2025 gg. 1. Quartal 2024 in Prozent)

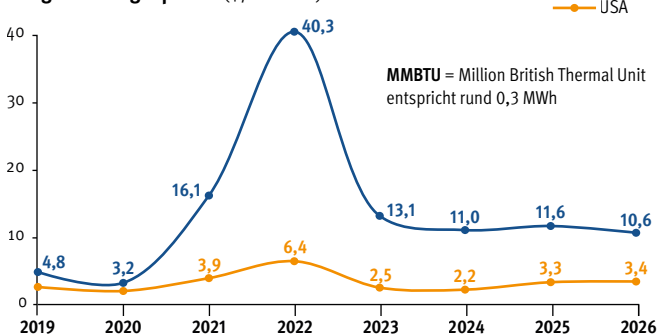


Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnung

ERDGASPREISE AUF HÖHEREM NIVEAU

Auch die Rohstoffpreise, insbesondere für Erdgas, haben sich nach turbulenten Jahren wieder beruhigt. Erdgas bleibt in Deutschland aber weiterhin drei Mal so teuer wie in den USA.

Prognose Erdgaspreise (\$/MMBTU)



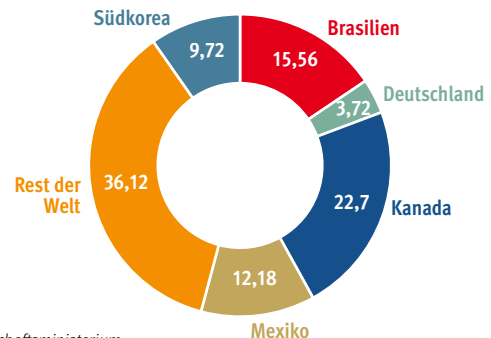
Quelle: Weltbank

TRUMPS DÄMLICHE ZÖLLE

Die Hin-und-her-Politik des US-Präsidenten bleibt ein Unsicherheitsfaktor. Zwar geht nur ein kleiner Teil des deutschen Stahls in die USA, stärker betroffene Länder könnten ihren Stahl aber in andere Märkte lenken.

US-Stahlimporte nach Herkunftsländern

(in Prozent)



Quelle: US-Wirtschaftsministerium



Knut Giesler ist Bezirksleiter der IG Metall NRW und Verhandlungsführer in der Tarifrunde der nordwestdeutschen Stahlindustrie..

Knut, die Stahlindustrie steht vor einer schwierigen Tarifrunde. Was erwartet uns?

Tatsächlich steckt die Branche in einer äußerst schwierigen Lage, und das ist noch vorsichtig ausgedrückt. Sämtliche Unternehmen schreiben rote oder tiefrote Zahlen oder sind in einem betrieblichen Umbruch, weil sie die Transformation stemmen müssen. Das macht eine Tarifrunde nicht gerade einfacher. Wir stehen jetzt vor der Herausforderung, eine angemessene tarifpolitische Antwort auf die Situation zu finden. Wir dürfen einerseits die Unternehmen nicht überfordern. Wir dürfen aber andererseits die berechtigten Interessen der Beschäftigten nicht hinten runterfallen lassen, nur weil die Unternehmen laut rufen: Krise, Krise, Krise.

Die IG Metall hat noch keine Forderung aufgestellt. Warum nicht?

Unser Zeitplan sah ursprünglich vor, dass wir im Juni unsere Forderungsempfehlung beschließen. Wir haben das in der Tariff Kommission sehr ausführlich diskutiert und sind zu einem einstimmigen Entschluss gekommen: Nein, eine klassische Forderung aufzustellen, das ergibt zum jetzigen Zeitpunkt noch keinen Sinn. Die Gesamtlage ist derzeit viel zu unklar, wir können überhaupt nicht absehen, wie sich die wirtschaftliche Lage der Branche weiterentwickelt. Deshalb haben wir die Aufstellung der Forderung auf September verschoben und werden die Sommerpause nutzen, die Situation genau zu beobachten und in den Betrieben über eine mögliche Forderung zu diskutieren. Es gibt durchaus einen Hoffnungsschimmer, dass die wirtschaftliche Situation sich bis dahin bessert und dass das Investitionspaket und andere Maßnahmen der neuen Bundesregierung erste Wirkung entfalten. Von niedrigeren Strompreisen zum Beispiel würde die Stahlindustrie schnell profitieren. Je nachdem, wie die Lage sich entwickelt, werden wir dann unsere Forderung aufstellen. Wir fahren jetzt erst mal auf Sicht.

Heißt das, die IG Metall würde sich mit einer Nullrunde zufriedengeben, wenn die Lage so schwierig bleibt?

Nein, auf gar keinen Fall. Das ist mit uns nicht zu machen. Wir müssen die Einkommen der Beschäftigten sichern. Deshalb muss es mehr Geld in die Portemonnaies geben, allein schon wegen der gestiegenen Preise. Wie viele Prozente mehr Entgelt das am Ende werden, das müssen wir dann sehen. Null ist definitiv zu wenig. Wir werden keinen Angriff auf die Reallöhne zulassen. Sollten die

Arbeitgeber das versuchen, werden sie mit unserem erbitterten Widerstand rechnen müssen.

Welches Ziel verfolgt die IG Metall für diese Tarifrunde?

Wir wollen Beschäftigung sichern, wir wollen Fachkräfte sichern und, wie gesagt, wir wollen die Reallöhne sichern. Wir gehen aus einer Position der Stärke und der Verantwortung in diese Tarifrunde. Wir müssen etwas für die Beschäftigten herausholen und wir müssen etwas für die Auszubildenden tun. Sie sind die Zukunft der Betriebe, und hier stehen die Unternehmen der Stahlbranche im Kampf um knappe Fachkräfte auch in Konkurrenz zu anderen Branchen. Wir sind bereit, eine Tarifrunde der Verantwortung zu gestalten. Aber Verantwortung ist eben keine einseitige Angelegenheit, dazu müssen die Arbeitgeber dann auch mitmachen. Sollten sie unsinnige Gegenforderungen aufstellen, werden wir uns querstellen. Ohnehin ist es dringend Zeit, dass sich die Unternehmen der Stahlbranche ihrer Verantwortung bewusst werden, auch über diese Tarifrunde hinaus. Auch dieses Thema wird in den Verhandlungen sicherlich zur Sprache kommen.

Du spielst auf ArcelorMittal an?

Die Ankündigung von ArcelorMittal, keine Investitionen in die grüne Transformation mehr tätigen zu wollen, ist ein Skandal. Wenn das Schule macht, kann die Branche in Deutschland auf Dauer einpacken. Wir haben nicht so hart auf politischer Ebene um die Förderung der grünen Transformation gekämpft, damit die Unternehmen die bereitstehenden Fördermilliarden von Bund und Ländern jetzt frech ausschlagen. Das ist unverantwortlich. Auch bei Thyssenkrupp Steel sehen wir bedenkliches Managerverhalten. Wir verhandeln dort mit dem Vorstand über ein Zukunftspaket und haben konkrete Vorschläge gemacht, wie die Standorte und Beschäftigten eine Perspektive erhalten, aber das Management denkt nur ans Streichen.

Wie wird die IG Metall auf die Angriffe durch fragwürdige Unternehmensentscheidungen reagieren?

Stahl braucht Zukunft, dafür stehen wir als IG Metall. Wir erleben gerade eine große Welle der Solidarität unter den Beschäftigten in der Branche. Diese Solidarität ermutigt uns, sie ist unsere stärkste Waffe. Unsere Mitglieder im Stahl sind erschüttert über das unverantwortliche Handeln der genannten Unternehmen. Und niemand sollte unseren Willen unterschätzen, es in der Frage der Zukunftsfähigkeit der Branche auf den Konflikt ankommen zu lassen.

SKANDAL-ENTSCHEIDUNG

ARCELORMITTAL ERLEBT WELLE DER SOLIDARITÄT



„Die Politik muss liefern.“ Mike Böhlken ist Betriebsratsvorsitzender bei ArcelorMittal in Bremen.

Die Nachricht schlug in Bremen, Duisburg und Eisenhüttenstadt ein wie eine Bombe: Der international aufgestellte Stahlkonzern ArcelorMittal will nicht mehr in die grüne Transformation investieren. Begründung: Das Geschäft mit in Deutschland hergestelltem grünen Stahl würde sich nicht lohnen. Das Unternehmen schlägt damit eine Milliardensumme an staatlichen Fördergeldern aus.

Bei den Beschäftigten sorgt diese Ankündigung für Entsetzen und Unverständnis. Überall in Deutschland stecken Stahlunternehmen gerade erst am Anfang der Transformation. Folgen sie dem Beispiel ArcelorMittal?

In Bremen gingen rund 2000 Beschäftigte von ArcelorMittal auf die Straße. „Das zeigt“, sagte Betriebsratsvorsitzen-

der Mike Böhlken, „dass die Beschäftigten hinter der grünen Transformation stehen.“

Die Kolleginnen und Kollegen bei ArcelorMittal erfahren eine Welle der Solidarität aus anderen Stahlbetrieben. Schließlich erleben nahezu alle Betriebe gerade ähnlich schwierige Krisen: Umbau, Abbau, Verhandlungen, zögerndes Management. „Ganz gleich, wo die Axt zuschlägt“, sagte Nils Knierim, Vertrauenskörperleiter bei der Salzgitter Flachstahl AG, „wir sind solidarisch“. Die Tarifkommission der nordwestdeutschen Stahlindustrie hat eine Resolution verabschiedet und drückt damit aus: Wir stehen hinter unseren Kolleginnen und Kollegen.

Der Fall ArcelorMittal zeigt: Der Kampf um eine Zukunft für die Stahlindustrie in Deutschland ist noch lange nicht gewonnen. „Wir werden das dem Unternehmen nicht durchgehen lassen“, sagt Knut Giesler. Metaller Mike Böhlken verlangt: Stahl in Deutschland braucht eine Zukunft, deshalb muss der Industriestrompreis jetzt endlich kommen. „Die Politik hat ihn versprochen, aber noch nicht geliefert.“ Die IG Metall hat die Bundesregierung aufgefordert, einen Stahlgipfel einzuberufen.

TARIFKOMMISSION

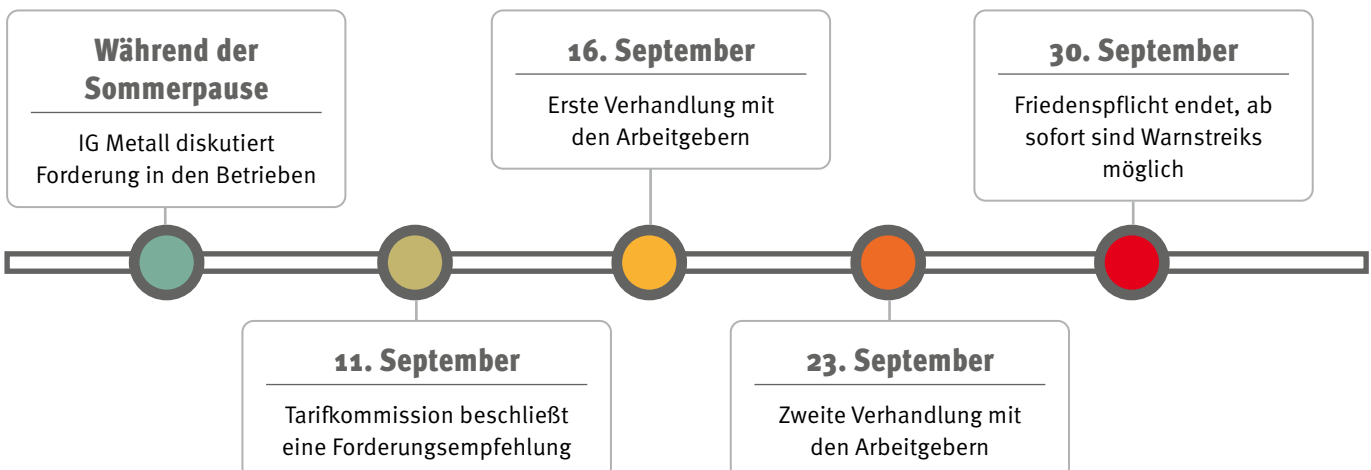
JUGEND REDET MIT



Die IG Metall hat für die Tarifrunde Stahl 2025 eine eigene Jugendtarifkommission gegründet. Schließlich wird es in der Tarifrunde auch um die Zukunft der Jugend geht. Ausdrücklich hat sich die IG Metall auf die Fahne geschrieben: Wir wollen Fachkräfte für die Stahlbranche sichern. Das geht aber nur, wenn junge Menschen gute Bedingungen vorfinden. Selin Cakir (Salzgitter Flachstahl) vertritt ihre jungen Kolleginnen und Kollegen in der Verhandlungskommission und sagt: „Wir müssen unsere Betriebe zukunftsfähiger machen.“ Mit ihr in der Tarifkommission: Tobias Winter (Georgsmarienhütte, links im Bild) und Ömer Demirhan (ArcelorMittal). Weitere Mitglieder (nicht im Bild): Nele Lisa Bültmann (TKSE Dortmund) und Ali Mamo (Peiner Träger).

DER FAHRPLAN

SO GEHT ES WEITER



Abonniere unseren WhatsApp-Kanal zur Tarifrunde Stahl 2025

